

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 21 (1946)

Heft: 2

Artikel: Pestalozzi in der Genossenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNSERE GENOSSENSCHAFTEN FEIERN

Pestalozzi in der Genossenschaft

Nicht weil es nun einmal Mode ist, Pestalozzi zu feiern, sondern trotzdem kamen die Genossenschaftschafterinnen und Genossenschafter der *Familienheim-Genossenschaft Zürich* in großer Zahl zusammen, um gemeinsam Pestalozzi zu gedenken. Nicht mit pompösem Aufwand, nicht mit Fahnen und unwürdigem Bankett, sondern mit einem ganz bescheidenen Versprechen beging die Genossenschaftsgemeinde des Friesenbergs diese Feier.

Genossenschafter *Adolf Maurer* fand auch gleich zur Begrüßung die richtigen Worte, welche unsere Verantwortung gegenüber dem Werk und der Persönlichkeit Pestalozzis umschrieben.

«Wir wollen und müssen gutmachen, was unsere Vorfahren und auch noch unsere Zeitgenossen an Pestalozzi versäumt und verbrochen haben.» Er zeigte deutlich auf, daß wir das nicht können, wenn wir den großen Zürcher- und Weltbürger durch große Worte preisen. Durch die Tat in seinem Geiste wollen wir beweisen, daß wir ihn zu ehren verstehen. So soll eine große Hilfsaktion für Wien, vorerst für die leidenden Wiener Kinder, jedem Genossenschafter die Möglichkeit zur praktischen Tat geben. Diese positive Einleitung des

Abends fiel zweifellos auf fruchtbaren Boden.

Pfarrer *Jakobus Weidenmann*, der Referent des Abends, versuchte auf möglichst populäre Art, das Wesen Pestalozzis aufzuzeigen.

Aus den vom Schauspieler *Ettore Cella* vorgelesenen Briefen und den beiden Fabeln spürte man den geraden Geist und den unermüdlichen Kampfgeist eines Pestalozzi in seiner ganzen Kraft.

Das von Margrit Ramspeck, Alfons Hirsch, Hans Thomann und Ernst Gutermann gebotene *Flötenquartett* von W. A. Mozart sowie das *Streichtrio* von L. van Beethoven bildeten eine gehaltvolle Bereicherung des Abends. Da unser «Genossenschaftsdorf» mit solchen musikalischen Gütern nicht allzuoft bedacht wird, fanden diese entsprechend dankbare Aufnahme.

Möge dieser Abend dazu beitragen, in der Genossenschaftsfamilie im Friesenberg ein von Pestalozzis Geist und Ausdauer getragenes Wirken zu entfachen. Die Idee der Genossenschaft wird sich daran bereichern und vertiefen. Der Anfang wurde gemacht!

-er.

Ein geselliger Nachmittag bei den «Eidgenössischen» in Zürich

Der Veranstaltung der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals in Zürich war wirklich ein voller Erfolg beschieden. Der «Kaufleute»-Saal war mit den 700 Genossenschaftschafterinnen und Genossenschaftern bis zum letzten Platz besetzt. Es zeigte von einem schönen Einvernehmen zwischen Vorstand und Mitgliedern, wenn man die stattliche Zahl von glücklichen Gesichtern sah. Diese Zusammenkunft im ersten Friedensjahr war denn wirklich auch dazu angetan, zu zeigen, wie viel Genossenschaftsgeist und weise Führung der Genossenschaft vermögen.

Mit einem schönen Musikvortrag wurde der Nachmittag eröffnet. Der Präsident, Herr *F. Baldinger*, begrüßte die Anwesenden mit einer humorvollen Ansprache und wies besonders darauf hin, wie sehr es dem Vorstande daran gelegen sei, durch solche Veranstaltungen die Zusammengehörigkeit der Mieter zu beweisen und den guten Geist in der Genossenschaft zu fördern. Wenn er besonders bemerkte, daß der zu verabfolgende Zvieri sicherlich mitgeholfen habe, den Weg von Wipkingen in die Stadt zu riskieren, so wurde niemand enttäuscht, als der Riesenschüblig verteilt wurde. Wir möchten aber nicht unterlassen, dem Vorstande auch an dieser Stelle recht herzlich zu danken, daß er keine Mühe scheute, diese Veranstaltung durchzuführen. In der Wahl von Prof. *O. Volkart* zum Referenten des Tages hatten die Veranstalter wirklich eine glückliche Hand. Niemand besser als er mag berufen sein, über das Thema «Ziel und Bestimmung der Menschheit» zu sprechen. Er verstand es besonders gut, an die Herzen zu appellieren, als er über Pestalozzis Werk sprach, und seine Worte fielen, besonders unter

den Genossenschaftschafterinnen, auf fruchtbaren Boden. Er sagte doch so trefflich in seinen Schlußfolgerungen, daß schon Vater Pestalozzi ein großer Genossenschafter gewesen sei. Ein Meisterwerk von heimatlicher Schönheit zeigte uns im zweiten Teil Genossenschafter *O. Bötschi* mit seinem *Farbenfilm* «Wo es euch gefällt». Es mag aber vielleicht auch manches unter den Anwesenden gedacht haben, man sollte sagen, «Wo es mir gefallen würde!» Diese Filmvorführung zeigte so recht, Welch schöne Heimat wir haben und daß gerade die Genossenschaften dazu da sein können, uns allen diese Schönheiten zugänglicher zu machen.

Der *Volksliederchor* «Maibaum», unter der Leitung von *A. Stern*, verschönerte den Nachmittag durch seine einfachen und schlichten Weisen, und man spürte, daß gerade diese Lieder so ganz zu dem paßten, was wir vorher in dem Film gesehen hatten, sie drückten die Liebe zu unserer Heimat aus. Es war 19 Uhr, als man sich auf den Heimweg begab, und alle verließen diese Veranstaltung, glücklich, einen Nachmittag inmitten Gleichgesinnter verbracht zu haben. Man zog heim, gestärkt und mit dem festen Willen, auch das seinige dazu beizutragen, zu helfen, den Kindern eine bessere Zukunft zu schaffen, eine Zeit, wo mehr Liebe und Vertrauen herrschen. Wir glauben, daß es den Veranstaltern gelungen ist, diesen Gedanken zu stärken, und wenn es auch nur dies ist, dann wäre der Zweck doch erfüllt. Wir danken allen, welche dabei mitgeholfen haben, von ganzem Herzen und sagen: auf ein baldiges Wiedersehen zu einem ähnlichen Anlaß!

H. B.